

SPORT

TURNEN

**Geschwister Farisé
erneut die Besten des
TV Reichenburg**

SEITE 13



TENNIS

**Roger Federer siegte in
der zweiten Runde und
gab nur fünf Games ab.**

SEITE 18



Markus Jost, Marco Brandalise
und Bastian Schaller erfüllten in
Alpnach die SM-Limiten. Bild zvg

Lukas Jost warf erstmals über 50 m

**Die Wagner Leichtathleten
überzeugten am Wochenende
an verschiedenen Schauplätzen
mit guten Leistungen.**

Von Roland Guntlin

Leichtathletik. – Ein besonderer Exploit gelang Lukas Jost vom STV Wangen im Diskuswerfen am internationalen Werfermeeting in Halle/Deutschland. In der Kategorie U23 warf er das 2kg-Gerät auf 50.09m, womit er seine persönliche Bestleistung um weitere 1.20m verbesserte.

Am Mehrkampfmeeting in Landquart zeigte sich Kaja Ziltener im 7-Kampf der Kategorie U18W in hervorragender Form. Ihr gelangen in allen Disziplinen neue persönliche Bestleistungen. Innerhalb dieses Wettkampfs stellte sie einen neuen TVW-Rekord über die 200m auf und erfüllte gleich in vier Disziplinen die SM-Limite.

Beim 11. Alpnacher Frühjahrs-Werfermeeting stellten die acht gestarteten Athletinnen und Athleten von 25 Disziplinenstarts 16 neue PBs auf. Mit Marco Brandalise erfüllte ein weiterer TVW-Athlet die SM-Limite im Speerwerfen und mit dem Diskus. Thomas Guntlin steigerte seine Saisonbestleistung am Meeting in Horw im Kugelstossen auf sehr gute 14.31 m.

Die Resultate

Halle/DE
Lukas Jost, 89, U23M
Diskus (2kg) 50.09m, PB

Landquart
Kaja Ziltener, 95 U18W
Siebenkampf 4255 Punkte, PB

Alpnach
Markus Jost, 93 U20M
Kugel (6kg) 12.33m, Diskus (1,75kg) 37.84m
PB, Speer (800g) 51.07m PB.
Marco Brandalise, 94 U18M
Kugel (5kg) 11.83m, Diskus (1.5kg) 35.80m PB,
Speer (48.48m) 48.78m PB.
Bastian Schaller, 95 U18M
Kugel 12.31 m, Diskus 32.73 m PB, Speer
46.34 m.

Ramon Hunger, 97 U16M
Kugel (4kg) 12.17m PB, Diskus (1kg) 34.10m,
PB, Speer (600g) 32.68m.

Michael Vogt, 97 U16M
Kugel 8.77m, PB, Diskus 20.96m, PB, Speer
28.76m, PB.

Benjamin Schaller, 98 U14M
Kugel (3kg) 8.13m, Diskus (0,75kg) 27.81m,
PB, Speer (400g) 29.52m, PB, Ball (200g)
50.22m, PB.

Kilian Vogt, 00 U12M
Kugel (2,5kg) 7.61m, PB, Speer (400g) 29.50m,
PB, Ball (200g) 46.48m, PB.

Nicole Ebnöther, 96 U16W
Kugel (3kg) 10.55m, Diskus (0,75kg) 34.12m,
Speer (400g) 4.86m.

Horw:
Thomas Guntlin, 80, MAN
Kugel (7,26kg) 14.31m

«Ich muss mich nicht schämen»

**Er war stets nah dran, doch an
die Weltspitze reichte es für
Cornel Züger nie. Der Siebner,
der seinen letzten Winter als
Skirennfahrer hinter sich hat,
ist trotzdem stolz auf sich. «Ich
habe es weit gebracht.»**

Mit Cornel Züger
sprach Andreas Züger

**Bereits sind einige Wochen seit Ihrem
Rücktritt vergangen. Mit welchen Ge-
fühlen blicken Sie mit ein wenig Ab-
stand auf die Karriere zurück?**

Das ist schwierig zu sagen. Es ging alles sehr schnell, ich hatte kaum Zeit, um darüber nachzudenken. Klar, in den letzten Wochen habe ich mir schon Gedanken gemacht. Aber eher darum, wo meine Ferien hingehen (lacht).

**Wie haben Sie die Zeit seit dem Rück-
tritt verbracht?**

Ich testete neue Ski für meinen Ausrüster Stöckli und arbeitete im Geschäft meines Vaters. Dann kamen auch noch Skitage mit Verbandssponsoren und diverse Einladungen dazu. Vergangene Woche war ich noch bei Stöckli für eine Schnupperwoche engagiert. Ich konnte in verschiedene Bereiche der Firma hineinsehen.

**Sie wollten eigentlich nicht zurück-
treten, haben sich aber aufgrund der Re-
sultate im vergangenen Winter dazu
entschlossen. Tat das sehr weh?**

Mein Rücktrittsentschluss kam ja nicht von heute auf morgen. Bereits als ich 2008 einen Kreuzbandriss hatte, gingen erste Gedanken in diese Richtung. Aber ich habe mir schon vor der Saison gesagt: Falls es in dieser Saison nicht unter die besten 30 Abfahrer der Welt reicht, ziehe ich einen Schlussstrich.

Dieses Ziel haben Sie verfehlt.

Im vergangenen Winter, aber auch schon in den Sommertrainings 2009 und 2010 ist vieles nicht so gelaufen, wie ich mir das vorgestellt habe. Ich war den ganzen Winter nah dran und habe bis zum Schluss an meine Chance geglaubt, und diese Chance lebte auch bis zum Schluss. Doch es hat nicht gereicht. Es war ein harter Entschluss.

«Die erste Fahrt in
Kitzbühel vergisst
niemand»

**Sie waren immer nahe dran. Warum hat
es nie ganz zum Durchbruch gereicht?
(Überlegt). Es muss immer vieles
zusammenpassen. Material, Verlet-
zungen, und vielfach verspielt man
es auch selber. Man braucht halt im
richtigen Moment das nötige Rennglück.**

Ich kann keinen speziellen Grund herauspicken. Vielleicht kam der schwere Sturz und die daraus resultierende Knieverletzung in Beaver Creek (Dezember 08) genau zum dümmsten Moment. Ich hatte eine gute Saisonvorbereitung, war auf und neben der Piste in sehr guter Verfassung und war voller Selbstvertrauen.

Sind Sie zufrieden mit der Karriere?

Ich denke, ich muss mich nicht schämen, dass es nicht an die Weltspitze gereicht hat. In jedem Jahr beginnen hunderte Kinder Rennen zu fahren, von denen schaffen es maximal zehn



Nochmals ein Blick zurück: Der Skirennfahrer Cornel Züger hatte in seiner Karriere «Glück, jede Stufe des Skisports gesehen» zu haben. Bild Andreas Züger

in den Weltcup, einer bis zwei an die Weltspitze. Wenn ich es so betrachte, bin ich schon ziemlich weit gekommen, das schafft schon nicht jeder. Ich war lange dabei, hatte das Glück, jede Stufe gesehen und viel erlebt zu haben. Klar ist es schade, das es nicht ganz nach vorne gereicht hat. Trotzdem kann ich stolz auf mich sein.

**Welches waren die Höhepunkte in Ihrer
Karriere?**

Da gibt es verschiedene. Die Abfahrten in Kitzbühel oder Wengen waren immer wieder ein Höhepunkt. Das erste Rennen in Kitzbühel vergisst niemand. Aber auch mein einziges Top-20-Ergebnis in Chamonix im vergangenen Winter war eine Genugtuung.

**War der Kreuzbandriss 2008 der Tief-
punkt Ihrer Karriere?**

Ich habe während der Reha viel über mich selber gelernt. Es war im Nachhinein eine gute Erfahrung, auch wenn es ein blöder Zeitpunkt war. Speziell ist, wie weit man zwei Monate nach der Verletzung von der vorherigen Form entfernt ist. Ich bin Martin Rufener und Hans Flatscher sehr dankbar dafür, das sie mir nochmals eine Chance gaben.

**Gab es ein spezielles Rennen, das man
als Tiefpunkt bezeichnen könnte?**

Das Rennen in Lake Louise im November 2008. Ich fuhr in den Trainings jeweils souverän in die ersten 15. Ich holte aber, auch aufgrund der schwierigen Bedingungen, im Rennen nicht einmal Weltcuppunkte.

**Das war das Rennen, in dem Carlo Jan-
ka mit der Startnummer 65 noch auf
das Podest fuhr.**

Genau. Während ich mich total frustriert und enttäuscht aus dem Ziel-

raum schlich, bemerkte ich, dass das Wetter wieder besser wurde. Die Sonne schien wieder. Als ich auf dem Parkplatz angekommen war, sah ich auf dem Grossbildschirm im Zielraum, dass Carlo Janka mit Startnummer 65 auf den zweiten Platz fuhr... das war der bitterste Moment in meiner Karriere. Ich mochte es Jänks von Herzen gönnen. Aber es war schwierig, dies zu akzeptieren. Danach lernte ich mit Niederlagen umzugehen. Aufgrund der besagten Verletzung, die ich mir ein paar Tage später zuzog, lernte ich auch die Gesundheit mehr zu schätzen. Ich war froh, dass ich weiterhin diesen Sport ausüben durfte.

«Mit Jankas Exploit
konnte ich schwer
umgehen»

**Sie waren ein gestandener Abfahrer, als
jüngere Fahrer wie Carlo Janka oder Dani-
el Albrecht an ihnen vorbeifuhren.
Wie schwierig war das?**

Mit dem hatte ich anfangs schon zu kämpfen. Mit der Zeit habe ich das alles gelassener betrachtet. Es ärgerte mich schon noch, doch ich wusste, dass jeder hart trainiert und alles gibt. Der eine hat halt bessere Voraussetzungen, mehr Talent und wurde in der Jugend vielleicht besser betreut und gefördert. Aber ich habe gelernt, das zu akzeptieren.

**Freuen Sie sich nun auf den Sommer
ohne quälende Trainings?**

Ja, ich werde den Sommer mal anders genießen und wahrnehmen. Das konnte ich bisher noch nie.

**Was werden Sie im nächsten Winter am
meisten vermissen?**

Das kann ich vielleicht im nächsten Winter sagen. Aber nun fahren meine ehemaligen Teamkollegen nach Mallorca ins Trainingslager. Da wäre ich schon gerne dabei. Wir hatten ein gutes Team, gute Leute, eine gute Stimmung. Es war schon cool, mit der Mannschaft zu reisen.

**Die Stimmung im Schweizer Speed-
Team ist jeweils schwierig einzuordnen.
Man redet von einem Graben zwischen
den Trainingsgruppen um Didier Cuche
und Carlo Janka. Wie haben Sie das
empunden?**

Der Graben bestand eher unter den Trainern, nicht unter den Athleten. Unsere Trainer schauten halt auf ihr eigenes Gärtchen und wollten, dass ihre Athleten am besten abschneiden. Aber das ging meistens am Team vorbei.

**Zu Beginn des Winters gab es vor allem
in den Medien einigen Wirbel, weil
Cheftrainer Martin Rufener seinen Ver-
trag nicht verlängerte. Wie erlebten das
die Fahrer?**

Es war schon speziell. Der Verband hat rund um diese Geschichte nicht sehr glücklich kommuniziert, es ging einiges schief. Für die Medien war das ein gefundenes Fressen, das wurde dann etwas aufgebauscht. Im Team wurde dann schon auch diskutiert, aber behindert hat es uns nicht. Es war ja nicht so, das wir dann langsamer den Berg hinunterfahren. Allgemein wird der Einfluss des Cheftrainers auf die Fahrer von den Medien überschätzt. Für die Fahrer sind die Disziplinentrainer wichtiger.

**Wurden die Fahrer über die Situation in-
formiert, oder habt ihr die Informatio-
nen aus den Medien bezogen?**

Der Verband informierte uns nie direkt. Uns wurde einfach gesagt, wir sollen uns aufs Skifahren konzentrieren. Das haben wir auch gemacht. Es war ja niemand sauer auf Martin Rufener.

**Trauen Sie Osi Inglin eine ähnlich er-
folgreiche Ära zu wie Martin Rufener?**

Ja, absolut. In der Mannschaft war Osi der Wunschkandidat. Ein anderer Typ als Rufener zwar, aber ich finde es gar nicht schlecht, wenn frischer Wind ins Team kommt.

**Nun kommt für Sie die Zeit nach dem
Rücktritt. Was macht Cornel Züger in
zwei Jahren?**

Das ist eine gute Frage. Ich weiss es nicht. Wenn ich mal eine neue Herausforderung gefunden habe, freue ich mich darauf. Jetzt bin ich noch im luftleeren Raum. Ich wollte bis Ende April wissen was läuft, nun hat sich das ein wenig verschoben. Jetzt bin ich so weit, dass ich mir keinen Stress mache. Es wäre aber schön, wenn ich in der Sportbranche bleiben könnte. Ich finde die Skifirma Stöckli ein interessantes Unternehmen. Vielleicht finde ich dort eine Aufgabe, die mich reizt.

Cornel Züger

Wohnort: Siebnen
Geburtstag: 7. August 1981
Verein: SC Altendorf
Hobbys: Biken, Tennis, Badminton, Fussball
Stärken: «Das muss jemand anders sagen»
Schwächen: Ungeduld